

A. Loprieno

Rektorat der Universität Basel

### **Superheld\_innen der Wissenschaft**

Lieber Herr Loprieno

Herzlichen Dank für die zügige und ausführliche Beantwortung des Offenen Briefes, den Vertreter\_innen des Mittelbaus anlässlich Ihres gezetera Interviews an Sie gerichtet hatten. Die skuba freut sich sehr darüber, dass Ihnen die Nachwuchsförderung, eine Verbesserung der Lage der Assistierenden und die Ermöglichung von Teilzeitpensen in der Wissenschaft am Herzen liegen. Wir teilen dieses Anliegen. Die Aussagen, die Sie gegenüber der gezetera gemacht hatten, haben denn auch nicht nur die Verfasser\_innen des Offenen Briefes vor den Kopf gestossen: Die Meinung, gute Wissenschaft könne nur im Vollzeitpensum erbracht werden, halten auch wir für antiquiert. Gerade Wissenschaftler\_innen sollen sich auch ausserhalb Ihres Berufsfeldes engagieren und an der Gesellschaft partizipieren können. Wer das Privileg geniesst, zu den am aufwändigsten Ausgebildeten zu gehören, soll sich frei entscheiden können, wie er oder sie die Verantwortung, die erworbenen Fähigkeiten in den Dienst des Gemeinwesens zu stellen, wahrnehmen will. Die selbstgewählte gesellschaftliche Verantwortung nicht übernehmen zu können bewirkt für diese Menschen ein untragbares persönliches Dilemma.

Eine Universität, die vermittelt, dass sie die eigenen Wissenschaftler\_innen am liebsten in den eigenen Büros und Hörsälen einschliesst, verkennt ihre eigene Aufgabe in der Gesellschaft. Ihre Aussage, soziologische Modelle könnten nicht von 9 bis 12 entwickelt werden, erweckt jedoch den Eindruck, dass die Universität Basel genau dies im Sinn hat. Die Vermittlung einer solchen Haltung erleichtert gerade Studentinnen am Ende ihres Studiums die Entscheidung für eine wissenschaftliche Laufbahn keineswegs. Wir sind deshalb sehr glücklich darüber, dass Sie diese Aussage in Ihrer Replik zurückgenommen haben und dafür einstehen, dass Wissenschaftler\_innen in vielfältiger Weise mit gesellschaftlichen Belangen auseinandersetzen und an diesen teilhaben.

Manuela Hugentobler  
Ressort Hochschulpolitik  
Co-Präsidentin

skuba  
Petersplatz 1  
4003 Basel

061 267 30 06

061 267 33 90

hochschulpolitik-skuba@unibas.ch

<http://www.skuba.ch>

Die Situation der Assistierenden, die uns als Studierendenvertretung natürlich am meisten betrifft, unterscheidet sich unserer Ansicht nach aber nicht von der Situation der anderen Wissenschaftler\_innen. Ihnen dürfte bekannt sein, dass Assistierende in einer 50 % Anstellung – genauso wie Sie selbst als Teilzeit-Forscher – oft tatsächlich genauso viel arbeiten, wie ein\_e im Vollzeit-Pensum angestellte\_r Wissenschaftler\_in. Darüberhinaus verfassen Assistent\_innen im Regelfall eine Dissertation, ohne dafür ein Entgelt zu erhalten. Die Forschungsleistung der Assistierenden wird aktuell nicht angemessen honoriert. Die grundsätzliche Problematik von Wissenschaftler\_innen, universitäre Aufgaben mit anderen gesellschaftlichen Verpflichtungen zu vereinbaren, wird durch die prekäre Situation von Assistierenden erheblich verschärft.

In der Hoffnung, dass der Offene Brief der Assistierenden und die Stellungnahme der skuba das Bewusstsein und die Sensibilität im Rektorat für die Anliegen der Assistierenden an der Universität Basel erhöhen wird, und in freudiger Erwartung des von Ihnen angekündigten Konzepts, dass die Lage der Assistierenden verbessern will,

mit den besten Grüßen

für den skuba Vorstand,

Manuela Hugentobler